



Geschäftsbericht 2015

Stadtsparkasse Völklingen

Gemeinnützige und mündelsichere Anstalt des öffentlichen Rechts

Gegründet 1888

Träger der Stadtsparkasse Völklingen ist die Mittelstadt Völklingen.

Die Stadtsparkasse Völklingen ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und durch diesen Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V., Bonn.

Inhalt

Geschäftsstellen

Lagebericht

Bericht des Verwaltungsrates

Jahresabschluss

Anhang

- A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz
und zur Gewinn- und Verlustrechnung
- C. Sonstige Angaben

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Bestätigungsvermerk

Geschäftsstellen

Hauptstelle 66333 Völklingen, Bismarckstraße 9
Telefon (06898) 14-0
Telefax (06898) 14 227
Email: service@stadtparkasse-voelklingen.de
www.stadtparkasse-voelklingen.de

- Filialen**
- I Servicecenter Luisenthal
Straße des 13. Januar 255
 - II Servicecenter Geislautern
Ludweilerstraße 173
 - III Servicecenter Heidstock
Gerhardstraße 229a
 - IV Servicecenter Röchlinghöhe
Trierer Straße 41
 - V Servicecenter Wehrden
Schaffhauser Straße 158
 - VI Servicecenter Fürstenhausen
Saarbrücker Straße 62
 - VII SB-Center Am Leh
Pasteurstraße 17

Lagebericht

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen der Sparkasse	10
2	Wirtschaftsbericht	10
2.1	Rahmenbedingungen	10
2.2	Geschäftsverlauf	13
2.2.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	14
2.2.2	Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Bilanzstrich)	14
2.2.3	Passivgeschäft	15
2.2.4	Dienstleistungen	15
2.2.5	Derivate	15
2.2.6	Eigenhandel	15
2.3	Vermögenslage	16
2.4	Finanzlage	17
2.5	Ertragslage	18
2.6	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	19
2.7	Gesamtaussage und Beurteilung	20
3	Nachtragsbericht	20
4	Prognosebericht	20
4.1	Rahmenbedingungen für 2016	21
4.2	Voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse	22
5.	Chancen- und Risikobericht	23
5.1	Risikomanagement	23
5.2	Überwachung und Steuerung der Risikoarten	26
5.2.1	Adressenausfallrisiken	26
5.2.2	Marktpreisrisiken	29
5.2.3	Liquiditätsrisiko	31
5.2.4	Operationelle Risiken	31
5.2.5	Berichtswesen	32
5.3	Chancenmanagementsystem	32
5.4	Gesamtaussage	33

1 Grundlagen der Sparkasse

Die Stadtsparkasse Völklingen ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Völklingen. Träger der Sparkasse ist die Mittelstadt Völklingen. Als selbständiges Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für private und gewerbliche Kunden Finanzdienstleistungen und Finanzdienstleistungsprodukte an.

Direkt vor Ort und dadurch kundennah, trifft die Sparkasse schnelle und an den Interessen unserer Kunden orientierte Entscheidungen, bei denen sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region berücksichtigt. Damit verbinden sich Kundennähe, Effizienz und Sachkompetenz. Auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse ist es die besondere, gesetzliche Aufgabe der Sparkasse, in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31. Dezember 2015 eine Hauptstelle, sechs Servicestellen sowie eine Selbstbedienungs- und zwei Geldautomaten-Stellen in unserem Geschäftsgebiet und beschäftigten insgesamt 86 Mitarbeiter. Die Stadtsparkasse Völklingen ist die kleinste Sparkasse im Saarland.

Sicherheit ist seit Ausbruch der Finanzmarktkrise ein großes Anliegen. Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenverband Saar (SVSaar) über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Dieser Haftungsverbund sichert den Bestand aller Sparkassen und damit in vollem Umfang auch die Einlagen der Kunden. Dieser Schutz gilt für Einlagen privater und gewerblicher Anleger und ohne betragsmäßige Begrenzung.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, beschließt über die Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 KWG, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Interne Revision und überwacht die Tätigkeit des Vorstands. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden sowie 15 Mitgliedern zusammen. Der Kreditausschuss, den der Verwaltungsrat gemäß § 13a Abs. 1 SSpG aus seiner Mitte gebildet hat, besteht aus dem Vorsitzenden sowie fünf Mitgliedern. Er beschließt über Kredite, die außerhalb der Bewilligungsbefugnis des Vorstandes liegen oder über Kredite, die der Vorstand dem Kreditausschuss zur Bewilligung vorlegt. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

Die Schwellenländer, die in den Jahren bis 2013 das Wachstum der Weltwirtschaft hauptsächlich getragen haben, haben 2014 und 2015 an Dynamik verloren. Einige größere Länder sind 2015 sogar in ausgeprägte Krisen gerutscht. Selbst China steckt in Schwierigkeiten. Es meldet zwar immer noch positive offizielle Wachstumsraten, die inzwischen etwas niedriger, aber im internationalen Vergleich weiterhin auf sehr ansehnlichem Niveau ausgewiesen werden. Doch sind Verwerfungen bei der Umstellung von Chinas zuvor export- und investitionsgetriebener Wirtschaft auf eine stärkere Konsumorientierung nicht zu übersehen. Deutlich wurde dies auch an größeren Aktienmarkt- und Wechselkursschwankungen. Andere Schwellenländer litten unter einer nachlassenden Rohstoffnachfrage, maßgeblich aus China. Vor allem die Rohölexporture hatten Erlös- und Wachstumseinbußen zu verzeichnen. Dazu kamen in einigen Fällen hausgemachte politische Probleme und auch kriegerisch ausgetragene Konflikte. Große Länder wie Brasilien und Russland sind 2015 in eine kräftige Rezession geraten. Dagegen war das Wachstum in den Industrieländern zuletzt wieder etwas robuster. Die USA und das Vereinigte Königreich führten die Entwicklung an. Aber auch im Euroraum hat sich die Erholung 2015 fortgesetzt und gefestigt. In einigen früheren Krisenländern, etwa Spanien und Irland, läuft diese Erholung sogar mit deutlich überdurchschnittlichem Tempo ab.

Insgesamt stellt der Internationale Währungsfonds (IWF) eine Abschwächung des Wachstums der Weltwirtschaft von 3,4 Prozent in 2014 auf nur noch 3,1 Prozent in 2015 fest. Der Welthandel, der in

Geschäftsbericht 2015 der Stadtparkasse Völklingen

den letzten Jahrzehnten der Globalisierung fast immer stärker als die Produktion expandierte, hat sich 2015 sogar nur noch um unterproportionale 2,6 Prozent ausgeweitet.

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft war 2015 im Mittelfeld des Euroraums angesiedelt. Die Jahresrate des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) erreichte hierzulande nach der ersten amtlichen Schätzung 1,7 Prozent. Dabei halfen sicherlich die Stützung durch die günstige Finanzierungssituation, die Abwertung des Euro und der Kaufkraftgewinn durch das billige Öl.

Der Export Deutschlands legte 2015 real um 5,4 Prozent zu. Das ist deutlich mehr als in den vorangegangenen Jahren, was angesichts des Gegenwindes von der Weltwirtschaft einerseits durchaus beachtlich ist. Andererseits relativiert sich der Anstieg vor dem Hintergrund der eingetretenen starken Abwertung, die dem deutschen Export auf den Weltmärkten zu einer erheblichen Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit verhalf. Gleichzeitig stiegen die Importe nach Deutschland sogar um real 5,7 Prozent. Vom Außenhandel ging deshalb unter dem Strich in der Realbetrachtung kaum ein Wachstumsimpuls für die deutsche Wirtschaft aus. Aber selbst wenn der mengenmäßige Gütersaldo sich kaum verändert hat, haben der nominale Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo 2015 neue Rekordmarken erreicht. Das liegt an der unterschiedlichen Preisentwicklung von Exporten und Importen. Die Importrechnung hat sich durch den Rohstoffpreisverfall deutlich verbilligt.

Treiber des realen Wachstums war die inländische Güterverwendung. Die starke binnenwirtschaftliche Nachfrage machte allein 1,6 Prozentpunkte der Gesamtwachstumsrate von 1,7 Prozent aus. Besonders der Konsum expandierte kräftig. Der private Konsum konnte sich auf eine weiter verbesserte Beschäftigungslage, steigende Löhne und die hohe verbleibende Kaufkraft angesichts des geringen Preisauftriebs stützen. Der Verbrauch der Haushalte legte real um 1,9 Prozent zu.

Der Staatskonsum erhöhte sich real sogar noch stärker als der private und zwar um 2,8 Prozent. Dazu trugen auch die Ausgaben für die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge und für erste Integrationsmaßnahmen bei.

Die Bruttoanlageinvestitionen wuchsen 2015 mit 1,7 Prozent nur halb so schnell wie 2014. Auch die dynamischste Investitionskategorie der Ausrüstungsinvestitionen sieht nur auf den ersten Blick wachstumsstärker aus. Die Ausrüstungen konnten real zwar um 3,6 Prozent zulegen, also immerhin überproportional zum BIP. Doch für die gute konjunkturelle Situation und gemessen an der gedrückten Ausgangsbasis ist dieser Anstieg bei der sehr zyklischen Komponente der Ausrüstungen eher bescheiden. Auch hier war in 2015 eine schwächere Rate als noch 2014 zu beobachten. Die eigentliche Enttäuschung war in 2015 aber die Bauinvestitionen. Bei ihnen betrug das Plus insgesamt nur 0,2 Prozent. Dabei lief der Wohnungsbau recht gut. Aber öffentlicher und gewerblicher Bau lagen beide im Minus. Insgesamt wuchsen die Anlageinvestitionen um 1,7 Prozent, also gerade einmal im Einklang mit dem BIP.

Die Entwicklung des Jahres 2015 am deutschen Arbeitsmarkt reiht sich ein in die inzwischen langjährige Erfolgsgeschichte. Zum zehnten Mal in Folge konnte ein neuer Rekord bei der Anzahl der Erwerbstätigen vermeldet werden. 2015 betrug der Zuwachs noch einmal 329.000. Damit wurde erstmals die Marke von 43 Mio. Erwerbstätigen in Deutschland erreicht. Die Anzahl der Arbeitslosen lag durch die Zunahme von Beschäftigung suchenden Erwerbspersonen zugleich ebenfalls leicht höher. Die Arbeitslosenquote (in der Definition der Bundesagentur für Arbeit) ist im Ergebnis auf 6,4 Prozent leicht zurückgegangen.

Trotz der höheren staatlichen Konsumausgaben hat sich der Finanzierungssaldo des Staatssektors weiter in den Überschuss bewegt. Auf gesamtstaatlicher Ebene addieren sich die Überschüsse auf 0,5 Prozent des BIP. Der Bruttoschuldenstand des deutschen Staatssektors reduzierte sich Ende 2015 angesichts der günstigen Entwicklung mit Wachstum und zugleich leichten Budgetüberschüssen auf 71,4 Prozent des BIP. Das sind 3,5 Prozentpunkte weniger als ein Jahr zuvor.

Der Fall des Ölpreises, der schon im Sommer 2014 von einem Niveau von 110 US-Dollar pro Fass der Sorte Brent kommend eingesetzt hatte, setzte sich in mehreren Schüben auch 2015 fort. Ende 2015 kam die Preismarke von 30 US-Dollar in Sicht. Durch diese starke Verbilligung blieben die Einfuhrpreise insgesamt, die Erzeugerpreise und letztlich auch die Verbraucherpreise unter erheblichem Abwärtsdruck. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2015 gemessen an der nationalen statistischen Definition nur um 0,3 Prozent. Gemäß europäisch harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI) waren es sogar nur 0,1 Prozent. Rechnet man die stark gefallen Energiepreise heraus (sowie die zyklischen/administrierten Preise für Lebensmittel, Alkohol und Tabak) dann ergab sich auf Basis des HVPI eine „Kernrate“ der deutschen

Geschäftsbericht 2015 der Stadtparkasse Völklingen

Verbraucherpreise von 1,1 Prozent. Im Euroraum sind die Verbraucherpreise 2015 im Jahresdurchschnitt völlig stabil geblieben. Die Kernrate aus dem HVPI lag dort bei 0,8 Prozent.

Im März 2015 hat das Eurosystem sein Anleihekaufprogramm, seine Form eines „Quantitative Easing“ begonnen. Seither werden Covered Bonds, Asset Backed Securities, vor allem aber Staatsanleihen in einem Volumen von monatlich 60 Mrd. Euro durch die Europäische Zentralbank (EZB) und die nationalen Notenbanken erworben. Damit hat die EZB auf die anhaltend schwache Preisentwicklung reagiert. Vor allem will sie die langfristigen Inflationserwartungen bei ihrem Zielwert verankert halten. Nach eigener Aussage sieht sie dabei in einer mittelfristigen Orientierung durch die kurzfristig vom Ölpreis überproportional gedrückten Inflationsraten hindurch. Angesichts der fortgesetzten konjunkturellen Erholung und auch einer aus der Schrumpfung gedrehten Entwicklung bei den Kreditbeständen bestehen allerdings keine akuten Deflationsgefahren mehr. Dennoch hat die EZB im Dezember 2015 noch einmal expansive Maßnahmen beschlossen. Das Ankaufprogramm wurde zeitlich verlängert und damit im Zielvolumen aufgestockt. In dem erworbenen Portfolio sollen zur Tilgung fällig werdende Beträge zudem umgehend reinvestiert werden. Außerdem wurde die zuvor bereits negative Verzinsung auf der Einlagefazilität noch einmal um 10 Basispunkte auf zum Jahresende 2015 dann -0,3 Prozent gesenkt. Demgegenüber hat die Federal Reserve für den US-Dollar zum Jahresende eine erste Leitzinsanhebung vorgenommen. Zuvor hatte sie diese schon länger ins Auge gefasste Maßnahme mehrmals verschoben, zuletzt im Sommer 2015 wegen der Börsenturbulenzen in China.

(Quelle: „Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick“, Abteilung Volkswirtschaft und Finanzmärkte, DSGV)

Regionale Rahmenbedingungen

Die saarländische Wirtschaft präsentiert sich weiterhin in einer robusten Verfassung. Das zeigen die aktuellen Konjunkturdaten des Statistischen Amtes. Vor allem die Industrie hat wieder zu ihrer alten Stärke zurückgefunden. Neueste Konjunkturumfragen lassen eine weitere Erholung erwarten.

Die Auswirkungen der Eurokrise sowie des Nachfragerückgangs und des Preisverfalls auf den internationalen Stahlmärkten hatten in den Jahren 2012 und 2013 deutliche Bremsspuren hinterlassen. Infolge der hohen Exportabhängigkeit des Saarlandes fielen die Rückschläge hierzulande erheblich stärker aus als im Bundesdurchschnitt. Doch bereits im vergangenen Jahr fand die Saarländische Wirtschaft auf einen stabilen Wachstumspfad zurück, der auch den diesjährigen Konjunkturverlauf entscheidend prägt.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung stieg im ersten Halbjahr 2015 nominal um 4,8 Prozent an (neuere BIP-Ergebnisse liegen zurzeit noch nicht vor). Preisbereinigt bedeutet das ein reales Wirtschaftswachstum von 2,4 Prozent.

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Lage weiter entspannt. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende September 2015 bei 382.800 Personen, das waren 5.700 Personen oder 1,5 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende bei 7,0 Prozent (plus 0,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt).

Die Verbraucherpreise sind im Saarland im dritten Jahr in Folge nur geringfügig angestiegen. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November 2015 lag der saarländische Verbraucherpreisindex auf Basis 2010 = 100 bei einem Wert von 106,7. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat sich das Preisniveau um lediglich 0,1 Prozent erhöht. Im Jahr 2014 hatte die entsprechende Veränderungsrate bei 1,0 Prozent gelegen, 2013 waren es 1,2 Prozent und 2012 noch 2,2 Prozent.

(Quelle: Pressemitteilung „Entwicklung der saarländischen Wirtschaft im Jahr 2015“, Statistisches Amt Saarland)

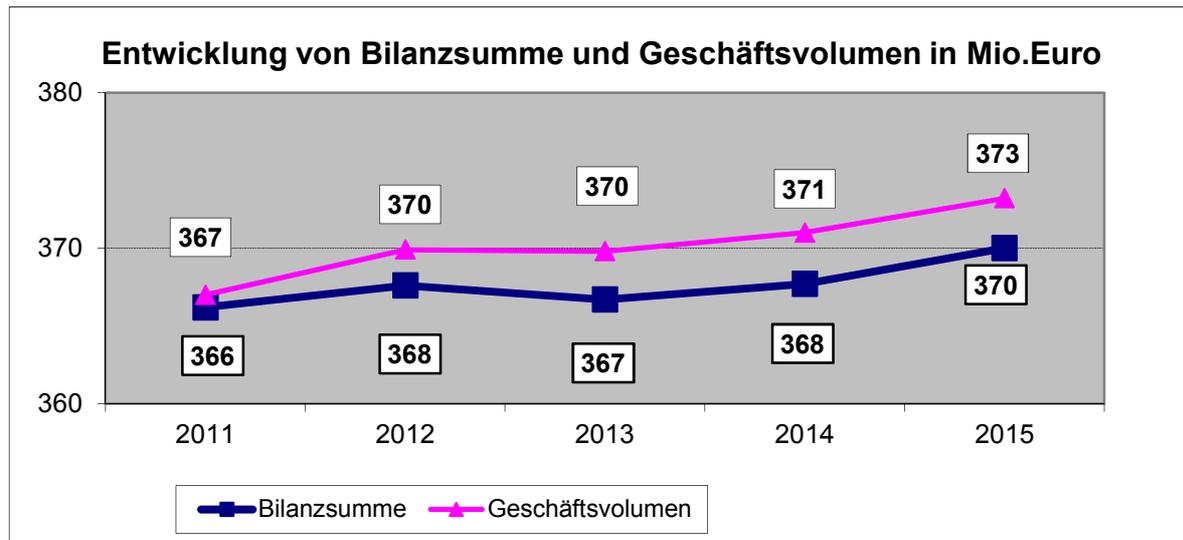
In unserem Geschäftsgebiet sind noch acht weitere Kreditinstitute präsent, viele davon unterhalten zudem mehrere Geschäftsstellen. Neben der hohen Anzahl der Geschäftsstellen aller Kreditinstitute verstärken die überregional im Internet präsenten Direktbanken den Wettbewerb am Markt.

2.2 Geschäftsverlauf

	Bestand		Veränderungen			Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2015 Mio.EUR	31.12.2014 Mio.EUR	2015 Mio.EUR	2015 %	2014 %	31.12.2015 %	31.12.2014 %
Geschäftsvolumen ¹⁾	373,3	371,0	2,3	0,6	0,3	100,0	100,0
Bilanzsumme	370,0	367,7	2,3	0,6	0,3	99,1	99,1
Kundenkreditvolumen	225,2	231,9	-6,7	-2,9	3,6	60,3	62,5
darunter:							
(Buch-)Kredite	221,9	228,6	-6,7	-2,9	3,5	59,4	61,6
Avalkredite	3,3	3,3	0,0	0,0	6,5	0,9	0,9
Treuhandkredite	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	16,5	31,3	-14,8	-47,3	-21,8	4,4	8,4
Wertpapiervermögen	118,8	97,0	21,8	22,5	2,8	31,8	26,1
Anlagevermögen	5,2	5,4	-0,2	-3,7	0,0	1,4	1,5
Sonstige Vermögenswerte	7,6	5,4	2,2	40,7	-11,5	2,0	1,5
Mittelaufkommen von Kunden	218,7	226,2	-7,5	-3,3	1,3	58,6	61,0
darunter:							
Sichteinlagen	91,7	88,0	3,7	4,2	11,3	24,6	23,7
befristete Verbindlichkeiten	1,3	3,2	-1,9	-59,4	-27,3	0,3	0,9
Sparbriefe	24,2	40,6	-16,4	-40,4	1,8	6,5	10,9
Spareinlagen	100,0	89,6	10,4	11,6	-5,5	26,8	24,2
Eigenemissionen	1,5	4,8	-3,3	-68,8	-5,9	0,4	1,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112,8	103,7	9,1	8,8	-3,0	30,2	28,0
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	21,6	21,3	0,3	1,4	6,0	5,8	5,7
Eigene Mittel	20,2	19,8	0,4	2,0	2,1	5,4	5,4

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten/weitergegebene Wechsel (einschließlich eigener Ziehungen) / vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel / Avalkredite

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen



Mit der Geschäftsentwicklung des Jahres 2015 sind wir insgesamt zufrieden. Das Geschäftsvolumen sowie die Bilanzsumme erhöhten sich stichtagsbezogen jeweils um rund 2 Mio. €.

2.2.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Bilanzstrich)

Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse sagte neue Kredite an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen in Höhe von insgesamt 28,9 Mio. € zu, nach 39,5 Mio. € im Vorjahr. Das Kundenkreditvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 6,7 Mio. € (2,9 %) zurückgegangen und lag damit unter den Erwartungen des Vorjahres.

Die Ausleihungen an gewerbliche Kunden haben gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % abgenommen, die Kredite an Privatpersonen sind um 1,9 % gestiegen. Die Kreditinanspruchnahme der Öffentlichen Hand reduzierte sich um rund 3,3 %. Schwerpunkte des gewerblichen Kreditportefeuilles liegen in den Branchen Dienstleistungen, verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Finanzierungsinstitutionen. Insgesamt waren gemäß inländischer Kreditnehmerstatistik an gewerbliche Kunden 108,2 Mio. € und an Privatkunden 92,2 Mio. € ausgereicht. Das Wachstum vollzog sich bei den Privatkunden fast ausschließlich im langfristigen Bereich. Unsere Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten weit überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

Wir rechnen im Geschäftsjahr 2016 mit einem Rückgang des Kundenkreditgeschäfts.

Forderungen an Kreditinstitute

Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute um 14,8 Mio. € bzw. 47,3 % auf 16,5 Mio. € ist vor allem auf deren teilweise Umschichtung zu Gunsten der Wertpapieranlagen zurückzuführen.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen wurde um 21,8 Mio. € aufgestockt und macht mit 118,8 Mio. € rund 31,8 % des Geschäftsvolumens aus. Die Wertpapiere sind zum weitaus größten Teil dem Anlagevermögen zugeordnet und dienen der langfristigen Vermögensanlage. 4,2 % des Wertpapiervermögens stehen der Sparkasse als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2015 blieb das Volumen der Beteiligungen konstant auf 3,0 Mio. €.

2.2.3 Passivgeschäft

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) sank um 7,5 Mio. € auf 218,7 Mio. €. Hohe Fälligkeiten führten zu einem Rückgang bei den Sparbriefen von 16,4 Mio. €. Diese Rückgänge führten zu Zuwächsen bei den Spareinlagen (+ 10,4 Mio. €) und Sichteinlagen (+ 3,7 Mio. €). Die befristeten Verbindlichkeiten gingen um 1,9 Mio. € zurück.

Unsere Kundeneinlagen inklusive der Eigenemissionen der Sparkasse betragen 58,6 % (Vorjahr: 61,0 %) des Geschäftsvolumens.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 9,1 Mio. € (+ 8,8 %). Sie dienen überwiegend der Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts.

2.2.4 Dienstleistungen

Die Wertpapierumsätze entwickelten sich sehr erfreulich. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahr um 26,3 % zu. Dabei stiegen die Bruttoerträge gegenüber dem Vorjahr um 60,2 %.

Im Geschäftsjahr wurden 307 neue Bausparverträge mit unserem Verbundpartner LBS mit einem Volumen von insgesamt 11,0 Mio. € (+ 20,9 %) abgeschlossen.

Stark angezogen hat das Immobiliengeschäft der Sparkasse. Es wurden insgesamt 19 Objekte (Vorjahr: 10) mit einem Volumen von 2,0 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €) vermittelt. Die Erträge stiegen um rund 193 %.

Bei Lebens- und Sachversicherungen lag das vermittelte Volumen um 1,8 % knapp über dem Vorjahr, die Provisionserträge stiegen ebenfalls, und zwar um 9,6 %.

2.2.5 Derivate

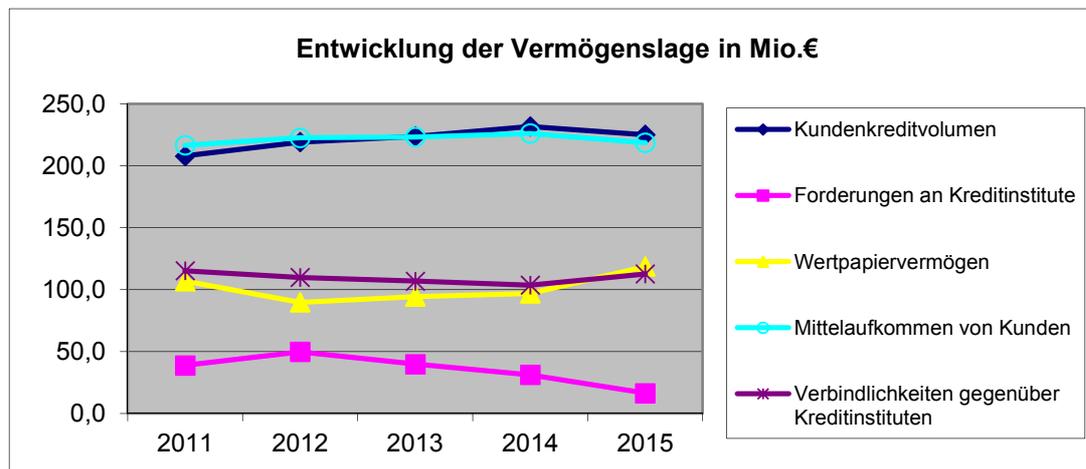
Die bestehenden Derivate umfassen fast ausschließlich Zinsswaps und dienen insbesondere der Sicherung der eigenen Zinspositionen. Wir verweisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Position auf den Anhang.

2.2.6 Eigenhandel

Die Umsätze (einschließlich Endfälligkeiten) der Eigenhandelsgeschäfte der Sparkasse summierten sich auf 36,2 Mio. €. Rückzahlungen aus fälligen Wertpapieren wurden weiter verstärkt in Investmentfonds investiert.

2.3 Vermögenslage

	Bestand		Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2015 Mio.EUR	31.12.2014 Mio.EUR	31.12.2015 %	31.12.2014 %
Kundenkreditvolumen	225,2	231,9	60,3	62,5
Forderungen an Kreditinstitute	16,5	31,3	4,4	8,4
Wertpapiervermögen	118,8	97,0	31,8	26,1
Anlagevermögen	5,2	5,4	1,4	1,5
Sonstige Vermögenswerte	7,6	5,4	2,0	1,5
Mittelaufkommen von Kunden	218,7	226,2	58,6	61,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112,8	103,7	30,2	28,0
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	21,6	21,3	5,8	5,7
Eigene Mittel	20,2	19,8	5,4	5,4

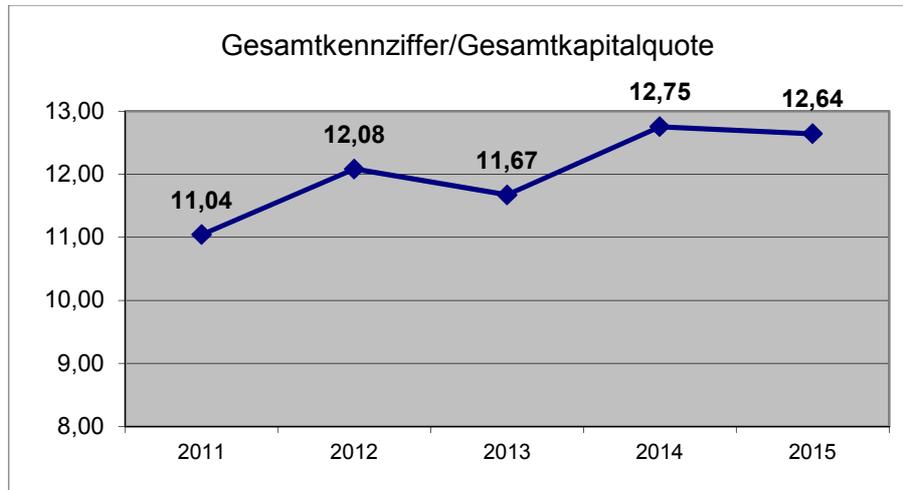


Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gegenüber den Verbandswerten durch überdurchschnittliche Anteile bei den Eigenanlagen gekennzeichnet. Dem gegenüber sind unser Kundenkreditvolumen und unser Mittelaufkommen von Kunden unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn entsprechend dem saarländischen Sparkassengesetz wird sich die Sicherheitsrücklage gegenüber dem Vorjahr weiter erhöhen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach Paragraph 340 g HGB sowie ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Gesamtkapitalquote gem. CRR per 31. Dezember 2015 überschreitet mit 12,64 % deutlich den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 %.

Geschäftsbericht 2015 der Sparkasse Völklingen

Die Solvabilitätsverordnung (SolvV) wurde mit dem 01.01.2014 durch die Capital Requirement Regulation (CRR) größtenteils abgelöst. Die Eigenmittelausstattung als Gesamtkennziffer/Gesamtkapitalquote gemäß SolvV bzw. CRR im Verlauf der letzten fünf Jahre stellt sich wie folgt dar:

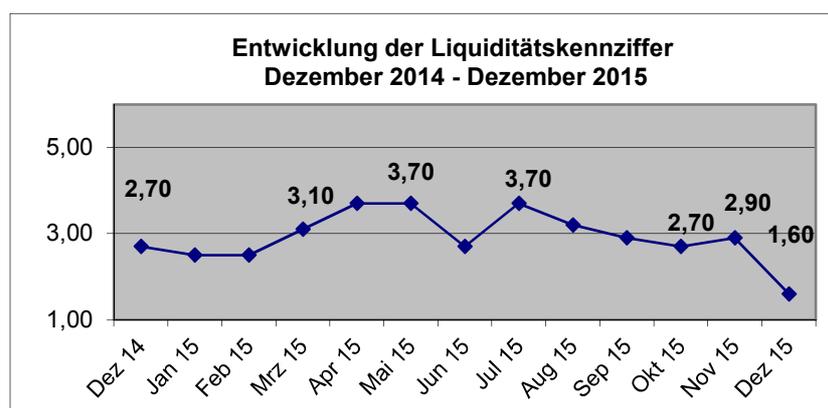


Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben. Die Sparkasse geht derzeit davon aus, dass sie den weiter steigenden Anforderungen nach Basel III gerecht wird.

2.4 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne. Die eingeräumte Kreditlinie bei der SaarLB wurde teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktkrediten abzuschließen, wurde 2015 in Höhe von maximal 19,0 Mio. € genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten. Zum Jahresende errechnete sich eine Liquiditätskennzahl gemäß der Liquiditätsverordnung (LiqV) von 1,60 (Mindestanforderung von 1), so dass die Liquidität, wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2015, als ausreichend anzusehen ist.

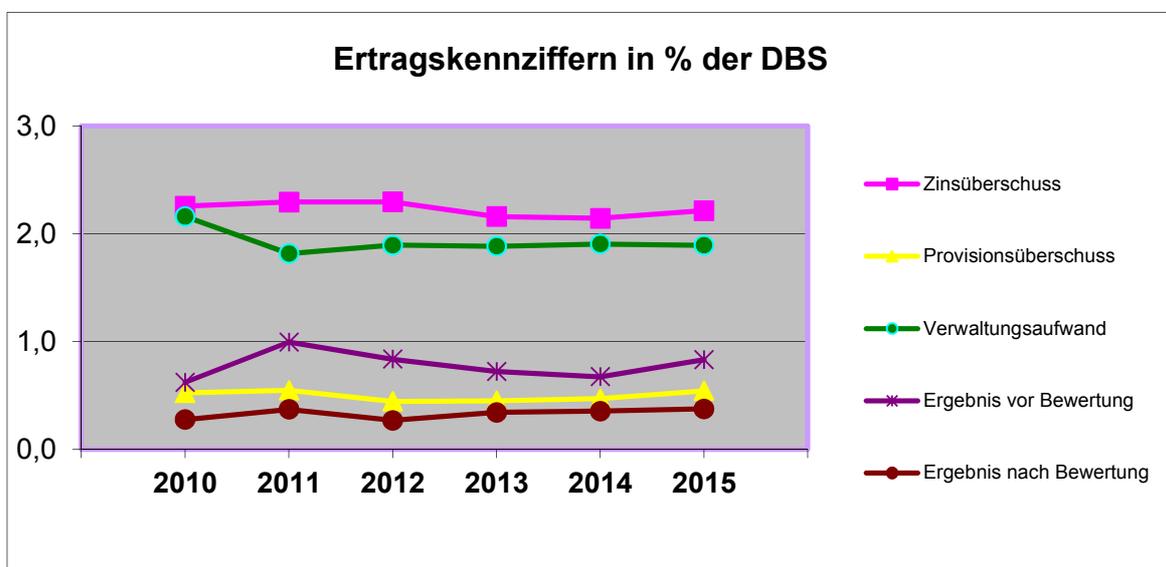


Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Die seit 1. Oktober 2015 verbindlich einzuhaltende Mindestquote der LCR deIVO in Höhe von 0,60 wurde eingehalten.

2.5 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Zinsüberschuss (inklusive GV-Position 3, 4 und 17)	7.714	7.465
Provisionsüberschuss	1.890	1.635
Verwaltungsaufwand	6.596	6.634
- Personalaufwand	4.619	4.743
- Sachaufwand	1.977	1.891
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-113	-122
Ergebnis vor Bewertung	2.895	2.344
Bewertungsergebnis	-1.588	-1.113
Ergebnis nach Bewertung	1.307	1.231
Steuern	-831	-766
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	476	465



Der im Geschäftsjahr angestiegene **Zinsüberschuss** ist die weiterhin bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Er hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. € (3,3 %) verbessert. Der Anstieg steht im Zusammenhang mit einmaligen Zinsaufwendungen im Vorjahr von 0,3 Mio. € aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps. Ohne Berücksichtigung des Sondereffekts aus Zinsswaps konnte das Vorjahresergebnis nahezu gehalten werden.

Der Anstieg des **Provisionsüberschusses** um 15,6 % ist zum einen auf die Zunahme von Wertpapierumsätzen und den daraus ansteigenden Erträgen zurückzuführen. Zum anderen konnte das Vermittlungsgeschäft von Verbundprodukten und Immobilien verbessert werden.

Die **allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** konnten um 38 Tsd. € (-0,6 %) auf 6.596 Tsd. € reduziert werden. Aufgrund geringerer Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung verringerten sich die Personalaufwendungen um 124 Tsd. € (-2,6 %) auf 4.619 Tsd. €. Der Sachaufwand stieg aufgrund höherer Pflichtbeiträge u.a. in den Haftungsverbund und der Bankenabgabe um 86 Tsd. € auf 1.977 Tsd. € (4,5 %) an.

Das **Bewertungsergebnis** hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Im Kreditgeschäft war die Pauschalwertberichtigung nach einer Auflösung im Vorjahr nunmehr wieder aufzustocken. Bei den Wertpapieren verursachten die Abschreibung von über pari erworbenen Wertpapieren sowie eine dauernde Wertminderung im Anlagevermögen eine Erhöhung des negativen Bewertungsergebnisses. Das Ergebnis erlaubte eine weitere Aufstockung der Vorsorgereserven sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken. Nach Vornahme aller notwendigen

Geschäftsbericht 2015 der Stadtparkasse Völklingen

Bewertungsmaßnahmen weisen wir ein im Vergleich zum Vorjahr um 6,2 % auf 1.307 Tsd. € leicht verbessertes Ergebnis nach Bewertung aus.

Der Jahresüberschuss von 476 Tsd. € (Vorjahr 465 Tsd. €) ist im Vorjahresvergleich um rund 2,4 % angestiegen. Mit der Feststellung des Jahresabschlusses wird auf der Grundlage des Sparkassengesetzes eine Gewinnausschüttung an den Träger erfolgen. Der verbleibende Rest wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt und ermöglicht eine Aufstockung des Eigenkapitals. Die gemäß § 26a Abs.1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Quote (Jahresüberschuss/Bilanzsumme) betrug zum 31.12.2015 0,13%.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses nutzen wir den Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme und im Vergleich zu den anderen saarländischen Sparkassen erfolgt. In das Betriebsergebnis vor Bewertung fließen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das auf Basis des Betriebsvergleichs berechnete Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit 0,81 % der durchschnittlichen Bilanzsumme über dem Vorjahresniveau und liegt knapp unter dem Verbandsdurchschnitt von 0,84%.

Im Vergleich zu den Prognosewerten 2015 zu Vorjahresbeginn ergibt sich folgende Entwicklung.

31.12.2015	IST Betriebsvergleich	PLAN Prognose	Abweichung in TEUR	
			in TEUR	in %
Zinsüberschuss	7.502	7.420	82	1,11%
Ordentlicher Ertrag	2.028	1.744	284	16,28%
Personalaufwand	-4.451	-4.469	18	-0,40%
Sachaufwand	-2.122	-2.300	178	-7,74%
sonstiger ordentlicher Aufwand	-32	-33	1	-3,03%
Betriebsergebnis vor Bewertung	2.925	2.362	563	23,84%

Die Ursache für das höhere Betriebsergebnis lag zum einen im höheren Zinsüberschuss, dessen Anstieg hauptsächlich in höheren Erträgen der Eigenanlagen begründet ist. Zum anderen hat sich das Provisionsergebnis besser entwickelt, als am Jahresanfang erwartet wurde.

Nach der Prognoserechnung vom 29.02.2016 erwarten wir für das Jahr 2016 einen Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung. Maßgebliche Ursache hierfür ist das weiter andauernde niedrige Zinsniveau und das daraus resultierende niedrigere Zinsergebnis in 2016. Auch rechnen wir mit mehr Aufwand im Bereich der Sachkosten. Nennenswerte Ergebnisbelastungen durch Bewertungsmaßnahmen im Jahr 2016 erwarten wir derzeit nicht.

2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ging in 2015 leicht zurück. Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse insgesamt 86 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließlich des Vorstands, davon 55 Vollzeitbeschäftigte, 24 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sieben Auszubildende.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiter unterschiedlichste Modelle, d.h. variable Arbeitszeiten und Teilzeit nutzen. Eine Mitarbeiterin nimmt das Altersteilzeitmodell in Anspruch. Stete Weiterbildung liegt sowohl im

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z.B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise „Kundenberater“ ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen und gesetzlicher Änderungen war auch im vergangenen Jahr die Weiterbildung unserer Mitarbeiter ein Schwerpunkt der Personalarbeit.

Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Wir nehmen sie vor allem durch die aktive Beschäftigungssicherung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter wahr. Aber auch mit Spenden und Sponsoring fördert die Sparkasse die wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität der Region. Im vergangenen Jahr wurden diverse soziale Einrichtungen unterstützt und das kulturelle und sportliche Leben gefördert.

2.7 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend bezeichnet werden. Mit der weiteren Durchführung des Sparkassen-Finanzkonzeptes verfolgt die Sparkasse das Ziel, im laufenden Jahr und darüber hinaus die Kundenbindung zu intensivieren und Marktanteile zu gewinnen.

3 Nachtragsbericht

Derzeit führt die Stadtsparkasse Völklingen Fusionsverhandlungen mit der Sparkasse Saarbrücken mit der Zielsetzung der Bildung eines gemeinsamen Hauses in der Wirtschaftsregion Saarbrücken. Durch den geplanten Zusammenschluss wollen die zwei derzeit eigenständigen Sparkassen zukünftig gemeinsam zum Wohle ihrer Kunden, Träger und Mitarbeiter in der Wirtschaftsregion agieren und ihre Marktposition langfristig stärken. Entsprechende Beschlüsse wurden von den Trägern beider Sparkassen im März 2016 gefasst. Es ist geplant, die Fusion zum 1. Januar 2017 juristisch zu vollziehen.

4 Prognosebericht

Die Prognosen stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen. Eine verlässliche Prognose ist besonders schwierig, da Unwägbarkeiten aus der nach wie vor ungelösten Staatsschuldenkrise im Euro-Raum bestehen, die weiterhin mit großen Schwankungen an den Finanzmärkten einhergehen dürften. Darüber hinaus wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig sowohl durch die steigende Regulierung als auch durch die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase belastet.

4.1 Rahmenbedingungen für 2016

Die Prognose des Internationalen Währungsfonds für die Weltwirtschaft vom Januar 2016 geht für dieses Jahr von einer leichten Beschleunigung des Wachstums der Produktion und des Handels aus. Diese Erholung soll sowohl von den Industrie- als auch von den Schwellenländern getragen werden. Allerdings schwebt über diesem vorsichtig optimistischen Szenario eine Vielzahl von Risikofaktoren.

Die geopolitischen Risiken aus dem Terror und aus den zahlreichen auch militärisch ausgetragenen Konflikten können jederzeit eskalieren. Wie kontrolliert der Umstrukturierungsprozess des Wachstums in China gelingt und welche Störungen davon erneut ausgehen können, ist ebenfalls kaum absehbar. Auch die weltweite Rohstoffnachfrage ist maßgeblich von China abhängig. So erfreulich eine verbilligte Rechnung für die Importeure und Verbraucher von Öl und anderen Rohstoffen auch ist, so sehr bringt dies die Förderländer selbst unter Druck. Dort bedeuten die Preiseinbrüche zumindest Einkommensverluste und womöglich auch Insolvenzen von zentralen Unternehmen des Rohstoffsektors sowie Druck auf die Staatshaushalte jener Länder. Daraus entstehende Verspannungen an den Finanzmärkten könnten negativ auf die Weltwirtschaft insgesamt ausstrahlen. Schließlich könnte die eingeleitete Zinswende im US-Dollar zu verlagerten internationalen Kapitalflüssen und verstärkten Währungsschwankungen führen. Ein aufwertender Dollar könnte ausländische Schuldner, die in dieser Währung verschuldet sind, in Probleme stürzen, erst recht, wenn es sich um Rohstoffexporteure handelt, deren Erlöse weggebrochen sind.

In Europa ist das Hauptszenario ebenfalls eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung – unter begleitenden Risiken. Europa profitiert als Netto-Importeur zunächst vom weiterhin billigen Öl. Allerdings sind viele Lieferländer zugleich Kunden des Exports von Fertigwaren aus europäischen Ländern, so dass die Schwäche von Teilen der Weltwirtschaft hierher zurückschlagen könnte.

Zu den weltwirtschaftlichen Risikofeldern treten spezifische europäische Problemlagen: So ist der Integrationsstand des Binnenmarktes politisch bedroht. Eine Schließung der Grenzen im Schengen-Raum in Reaktion auf die Flüchtlingsmigration würde einen Schlag für den freien Personen- und Warenverkehr im Gemeinsamen Markt bedeuten. Dazu kommen Abspaltungserwägungen wie etwa im Fall des Volksentscheids im Vereinigten Königreich. Ein Austritt ("Brexit") würde die Gewichte in der EU erheblich verschieben und ihren Charakter verändern.

Wirtschaftspolitisch sind einige der Länder mit Struktur- und Schuldenproblemen noch nicht über den Berg. Die Krise in Griechenland kann jederzeit wieder aufflammen, und Italien lässt in seinen Reformanstrengungen zuletzt spürbar nach. Frankreich kämpft mit der Einhaltung der fiskalischen Grenzen des Stabilitäts- und Wachstumspaktes. Spanien war in den letzten beiden Jahren eine Erfolgsstory mit schnellen Erholungsraten; doch ist dort der weitere Weg nach dem fragmentierten Ergebnis der Parlamentswahlen Ende 2015 unklar. Trotz all dieser Unwägbarkeiten scheint eine Fortsetzung der Erholung im Euroraum möglich. Der IWF setzt im Januar-Update seines Wirtschaftsausblicks die zu erwartende Wachstumsrate für den Währungsraum mit 1,7 Prozent an.

Die meisten makroökonomischen Prognosen für Deutschland zeichnen ein recht positives Szenario. Das Wachstum dürfte auch 2016 in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr erreichbar sein. So sagt die Deutsche Bundesbank in ihrer Konjunkturprojektion von Dezember 2015 ein Wachstum von 1,8 Prozent für das neue Jahr voraus. Damit würde sich Deutschland in etwa im Mittelfeld des Euroraums bewegen.

Für den deutschen Arbeitsmarkt erscheinen 2016 erneut Höchststände bei der Zahl der Erwerbstätigen möglich. Noch einmal gut 300 Tausend Personen mehr könnten am Arbeitsmarkt aktiv sein. Bei weiter, auch durch die Zuwanderung, steigendem Erwerbspersonenpotenzial könnte dies mit einer ungefähr unveränderten Arbeitslosenquote einhergehen.

(Quelle: „Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick“, Abteilung Volkswirtschaft und Finanzmärkte, DSGV)

Die Sparkasse erwartet im Rahmen ihrer Planung für das Jahr 2016 nur geringfügige Veränderungen der Finanzmarktindikatoren. Die Zinssätze werden voraussichtlich auf niedrigem Niveau verharren.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfelds gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, die steigenden Ansprüche unserer Kunden, der Verbraucherschutz und die Bankenaufsicht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen nehmen kontinuierlich zu.

4.2 Voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse

Vor dem Hintergrund der dargestellten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2016 einen Rückgang unseres Kundenkreditgeschäfts. Im Hinblick auf das weiterhin niedrige Zinsniveau rechnen wir mit einem Anstieg der privaten Wohnungsbaufinanzierungen. Das gewerbliche Kreditgeschäft bleibt in etwa auf dem Niveau von 2015. Dagegen werden sich die Kredite an die öffentlichen Haushalte voraussichtlich reduzieren.

Beim Mittelaufkommen von Kunden erwarten wir eine Abnahme der Kundeneinlagen. Aufgrund der niedrigen Zinslage werden dabei voraussichtlich insbesondere die Eigenemissionen in Form von Sparkassenbriefen durch Fälligkeiten zurückgehen. Dagegen werden die Sichteinlagen sowie die Spareinlagen ansteigen.

Die von der Sparkasse für 2016 erwartete Ertragslage wird sich – dargestellt nach der Systematik des Betriebsvergleichs (vgl. auch Erläuterungen in Kapitel 2.5) – im Vergleich zum Berichtsjahr wie folgt entwickeln:

2015	In TEUR	Prognose 31.12.2016	In TEUR
Zinsüberschuss	7.502	Zinsüberschuss	7.445
Ordentlicher Ertrag	2.028	Ordentlicher Ertrag	2.010
Personalaufwand	-4.451	Personalaufwand	-4.561
Sachaufwand	-2.122	Sachaufwand	-2.295
sonstiger ordentlicher Aufwand	-32	sonstiger ordentlicher Aufwand	-32
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0
Betriebsergebnis vor Bewertung	2.925	Betriebsergebnis vor Bewertung	2.567
Bewertungsergebnis II	-441	Bewertungsergebnis II	-700
Betriebsergebnis nach Bewertung II	2.485	Betriebsergebnis nach Bewertung II	1.867

Für das Jahr 2016 erwarten wir, dass das Zinsniveau auf einem gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend niedrigen Niveau verharren wird, so dass bei sich gleichzeitig verstärkendem Wettbewerb in der Kreditwirtschaft die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben wird. Erschwerend kommt hinzu, dass höherverzinslichen Anlagen verstärkt auslaufen und nur zu niedrigeren Zinssätzen wieder angelegt werden können. Der erwartete Zinsüberschuss von 7.445 € liegt leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Wir gehen in 2016 von einem annähernd gleichen Provisionsergebnis wie im vergangenen Jahr aus.

Der prognostizierte Verwaltungsaufwand für 2016 ist durch einen ansteigenden Sachaufwand gekennzeichnet. Mit einem konsequenten Kostenmanagement wird die Sparkasse versuchen, den prognostizierten Anstieg beim Verwaltungsaufwand in engen Grenzen zu halten.

Wir erwarten beim Bewertungsergebnis II (ohne Veränderung Vorsorgereserven) für 2016 einen leicht steigenden Bewertungsaufwand, größere Ausfallrisiken im Kreditgeschäft erkennen wir derzeit aber nicht. Auch die Gefahr sich erhöhender Abschreibungen auf den Wertpapierbestand aufgrund steigender Zinsen sehen wir aktuell als gering an.

Aufgrund der erhöhten Anforderungen an Qualität und Quantität der Eigenkapitalausstattung im Rahmen von Basel III hat die Sparkasse in den vergangenen Jahren eine Stärkung des Kernkapitals erreicht. Deshalb gehen wir für 2016 und die Folgejahre weiterhin von der Erfüllung der derzeitigen bekannten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen aus.

Gesamtaussage

Auch im Geschäftsjahr 2016 werden wir voraussichtlich die Auswirkungen der andauernden Niedrigzinsphase deutlich zu spüren bekommen. Dem versuchen wir mit Einsparungsmaßnahmen im Personal- bzw. im Sachkostenbereich entgegen zu steuern. Außerdem werden durch verstärkte Vertriebsanstrengungen eine Geschäftsausweitung und daraus resultierende höhere Erträge angestrebt. Für das folgende Geschäftsjahr erwarten wir trotz einer verhalten positiven Geschäftsentwicklung ein rückläufiges Ergebnis (vor Bewertung). Die Sparkasse kann aber weiterhin das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital aus dem erwarteten künftigen Gewinn selbst erwirtschaften.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Abweichende negative Entwicklungen im Bereich der Risiken sind über die vorhandene Risikotragfähigkeit abgedeckt.

5. Chancen- und Risikobericht

5.1 Risikomanagement

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an.

Die Sparkasse hält bezüglich ihrer Strategien und der implementierten Prozesse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir als wesentliche Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken im Handels- und Kreditgeschäft, inklusive Adressen- und Sektorkonzentrationsrisiken, Marktpreisrisiken, hier vor allem die Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken ein.

Risikomanagement der Sparkasse

Der **Verwaltungsrat** bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand, den Kreditausschuss sowie die Interne Revision und überwacht die Tätigkeit des Vorstandes. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

Der **Vorstand** legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dann dezentral durch verschiedene Fachbereiche wahrgenommen.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt im Bereich Steuerung und Marktservice. Die hier angesiedelte Abteilung Unternehmenssteuerung/Risikocontrolling ist für die Erstellung des Adressenausfallrisikoberichts und die gesamtgeschäftsbezogenen Risiken verantwortlich, die Abteilung Marktservice überwacht die einzelkreditnehmerbezogenen Risiken und unterstützt die Abteilung Unternehmenssteuerung/Risikocontrolling durch die Bereitstellung von Daten für den Risikobericht.

Bei Kreditentscheidungen bis zu 2,2 Mio. EUR und einem Blankoanteil von bis zu 700 TEUR entscheidet der Gesamtvorstand einzelfallbezogen. Unterhalb dieser Grenzen hat er Kreditbewilligungskompetenzen auf Mitarbeiter der Marktbereiche delegiert, oberhalb dieser Grenzen ist eine Zustimmung des Kreditausschusses notwendig. Auf Basis der jeweiligen

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

betragsabhängigen Kreditkompetenzen gibt der Marktbereich in Form eines Erstvotums eine erste Risikoeinschätzung ab. Der Bereich Marktservice nimmt im Rahmen des Zweitvotums die Kreditanalyse und -überwachung auf Einzelgeschäftsebene wahr.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken, der Zinsänderungsrisiken und des Liquiditätsrisikos obliegt ebenfalls der Abteilung Unternehmenssteuerung/Risikocontrolling. Darüber hinaus koordiniert sie den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium und führt in Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen eine Risikoinventur durch und erstellt vierteljährlich den Risikoreport.

Um die Risiken aus **neuen Produkten** oder **neuen Märkten** korrekt einschätzen zu können, werden die Konsequenzen aus deren Einführung von allen später in die Arbeitsabläufe eingebundenen Stellen analysiert und in einer Vorstandsvorlage dargestellt. Bei Handelsgeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt nach Entscheidung des Sparkassenvorstandes der laufende Handel.

Vor einer geplanten **Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen** werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität erhoben und analysiert.

Die Kernaufgabe der **Risikocontrolling-Funktion** ist die laufende Überwachung der Risikosituation des Instituts sowie die regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. Ferner soll die Risikocontrolling-Funktion den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen unterstützen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Risikobegrenzung. Die Risikocontrolling-Funktion ist eine aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Organisationseinheit. Sie wird vom Leiter des Bereichs Marktservice und Steuerung ausgeübt. Für die Erfüllung seiner Aufgaben wird er bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen beteiligt. Ihm wurden alle notwendige Befugnisse und ein uneingeschränkter Zugang zu allen Informationen eingeräumt. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der regulatorischen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten.

Die **Compliance-Funktion** wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Die **Interne Revision** unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf der die Interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Hierzu zählen auch die Prüfung des Risikomanagements sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Wesentliche Feststellungen haben sich im Geschäftsjahr 2015 nicht ergeben. Vorschläge der Internen Revision bezüglich Verbesserungen werden unverzüglich umgesetzt.

Phasen des Risikomanagementprozesses

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken unterscheiden wir vier Phasen im Risikomanagementprozess. Zuerst sollen im Rahmen der **Risikoidentifikation** bestehende und zukünftige wesentliche Risiken identifiziert werden, um davon ausgehend eine Klassifizierung durchführen zu können. Hierzu zählen beispielsweise die bei neuen Produkten oder komplexen Geschäften bestehenden Risiken und deren Integration in das bestehende System. Mit wesentlichen Risiken verbundene Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Risikoidentifikation berücksichtigt. Ziel der **Risikobeurteilung** ist die Messung und Bewertung der identifizierten Risiken. Dabei werden für die wesentlichen Risiken angemessene Risikomessungen, z. B. über Risikomodelle oder Szenariobetrachtungen (Plan- und Risikoszenarien oder Stresstests), durchgeführt. Die **Risikosteuerung** stellt sich als Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Die letzte Phase des Prozesses ist die **Überwachung** der vom Vorstand festgelegten Limite und das **Reporting** der Risikokennziffern sowie der Analyseergebnisse an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche durch das Risikocontrolling. Neben der

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

turnusmäßigen Berichterstattung über die wesentlichen Risiken gemäß MaRisk erfolgt auch eine bedarfsgerechte Ad-hoc-Berichterstattung. Darüber hinaus werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten bzw. Ergebnisse kontrolliert sowie validiert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung stellt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial den eingegangenen Risiken gegenüber. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf periodischer und regulatorischer Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie richtet sich dabei an einem Going-Concern-Ansatz aus, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung eingesetzten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gem. CRR erfüllt werden können. Bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials werden erwartete negative Wertentwicklungen berücksichtigt. Maximal ein Drittel des gesamten Risikodeckungspotenzials wird als Risikotragfähigkeitslimit zur Verfügung gestellt. Wesentliche Bestandteile des eingesetzten Risikodeckungspotenzials sind die Vorsorgereserven nach §§340f und 340g HGB und der geplante Jahresüberschuss des laufenden Jahres. Anschließend werden die quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf die aus dem zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotenzial abgeleiteten Limite angerechnet.

Das periodische Risikodeckungspotenzial, das maximal zur Abdeckung von Risiken verwendbare Risikodeckungspotenzial sowie die Auslastung im Risikoszenario stellen sich im Zeitablauf wie folgt dar:

	31.12.2014	31.12.2015
	TEUR	TEUR
Periodisches Risikodeckungspotenzial (einschl. Sicherheitsrücklage und Nachrangmittel)	37.177	38.944
Maximal zur Abdeckung von Risiken verwendbares Risikodeckungspotenzial (Risikodeckungsmasse)	17.427	18.788
Risikotragfähigkeitslimit	11.000	11.000
Auslastung des Risikotragfähigkeitslimits	4.071	4.518
Auslastung in Prozent	37,0%	41,1 %

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist aufgrund der handelsrechtlichen Perspektive auf das Ende des laufenden Geschäftsjahrs ausgerichtet. Um die Risikotragfähigkeit auch über diesen Stichtag hinaus sicherstellen zu können, stellt die Sparkasse ab Mitte des Geschäftsjahres eine Betrachtung bis zum übernächsten Bilanzstichtag an.

Mit der vierten MaRisk-Novelle wurden die Anforderungen zum bankinternen Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt (vgl. AT 4.1 Tz. 9 MaRisk). Damit soll ein möglicher langfristiger Bedarf an internem Kapital (Risikodeckungspotenzial) und regulatorischem Kapital frühzeitig identifiziert werden.

Die Sparkasse führt jährlich eine Kapitalplanung (=Realszenario) inklusive fünf verschiedener Stressszenariobetrachtungen durch. Aus den gezeigten Szenarien ist ersichtlich, dass wir über eine ausreichende Eigenkapitalstärke verfügen. Im Realszenario werden die regulatorischen Vorgaben für den gesamten Betrachtungszeitraum eingehalten. Bei jedem der Stressszenarien zeigt sich, dass der Sparkasse noch genügend Reaktionszeit verbleibt, um den negativen Entwicklungen entgegensteuern zu können.

Risikostrategie

Beim Umgang mit unseren Geschäftsrisiken verfolgen wir auf Basis der Risikotragfähigkeit eine Risikostrategie, die strategische Vorgaben zu den als wesentlich eingestuften Risiken enthält. Sie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

5.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

5.2.1 Adressenausfallrisiken

Als Adressenausfallrisiken bezeichnet man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner.

Kreditgeschäft

Da das Kreditgeschäft ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse darstellt, ist das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken eine Kernkompetenz der Sparkasse. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Zum 31.12.2015 stellt sich der Gesamtbetrag der Forderungen nach Größenklassen untergliedert wie folgt dar:

	31.12.2015	
	Mio. EUR	Anzahl Kunden
Großkreditgrenze:	3.035 TEUR	
Gesamtkreditvolumen	400,0	4.740
davon betreffen		
über 10 Mio. EUR	14,5%	0,1%
Großkreditgrenze bis 10 Mio. EUR	16,2%	0,3%
25 TEUR bis Großkreditgrenze	65,3%	24,9%
bis 25 TEUR	4,0%	74,7%

Nach Branchenklassen gliedert sich unser Kreditrisikovolumen zum 31.12.2015 wie folgt auf:

	31.12.2015	
	Mio. EUR	Anzahl Kunden
Gesamtkreditvolumen	400,0	4.740
davon		
Privatpersonen	26,9%	87,1%
Verarbeitendes Gewerbe	4,3%	0,8%
Grundst.- u. Wohnungswesen	8,4%	0,4%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	18,0%	1,4%
Beratung, Planung, Sicherheit	5,8%	1,2%
Kreditinstitute	5,8%	0,2%
öffentliche Haushalte	15,3%	0,1%
sonstige Branchen	15,5%	8,8%

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

Unserem Kreditrisikovolumen zum 31.12.2015 liegt folgende Sicherheitenstruktur zu Grunde:

	31.12.2015 Mio. EUR
Kreditrisikovolumen gesamt	400,0
<i>davon betreffen:</i>	
Grundpfandrechte wohnwirtschaftlich	105,19
Grundpfandrechte gewerblich	17,33
Sicherungsübereignung	1,37
Abtretung von Forderungen	3,23
Abtretung von Lebensversicherungsansprüchen	4,60
Verpfändung	1,25
Bürgschaften	4,71
Bürgschaften/Mithaftung	0,88
Sonstige	0,00
Zwischensumme satzungsmäßige Sicherheiten	138,56
Blankovolumen	93,38
Kommunaldarlehen	33,98
Sonstiges (Depot A, Beteiligungen, Kredite an KI)	132,59
Kreditbaskets	1,49

Bei der Aufteilung des Gesamtbetrags der Forderungen nach den unterschiedlichen Risikokategorien ergeben sich für die Sparkasse keine nennenswerten Konzentrationsrisiken.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und erforderlichenfalls im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzusichern. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die **Bonitätsbeurteilung**. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzen wir die zentralen Ratingverfahren der S-Finanzgruppe ein, in die aktuell alle Firmen- und Gewerbekunden sowie alle Privatkunden einbezogen sind. Die Bonitätseinstufung erfolgt hierbei auf Basis quantitativer und qualitativer Merkmale. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität setzt die Sparkasse die von der Sparkassenorganisation angebotenen Systeme (z. B. das Programm EBILweb zur Einzelbilanzanalyse, das Sparkassen Standardrating, das Immobiliengeschäftsrating, das Kundenkompaktrating und das Kundenscoring) zur Risikoklassifizierung ein. Zur Risikoklassifizierung von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren stellt die Sparkasse im Wesentlichen auf externe Ratings anerkannter Ratingagenturen und Landesbankenratings ab.

Das geratete Kreditvolumen in Höhe von 398,8 Mio. € ist überwiegend (68,4 %) in den DSGVO Ratingklassen 1-4 eingestuft. Die nachstehende Übersicht zeigt die prozentuale Verteilung unseres mit Rating- und Scoringverfahren beurteilten Kreditportfolios (inkl. Schuldscheindarlehen und Depot-A) nach Ratingklassen zum 31.12.2015:

Ratingklassen	31.12.2015
Kreditrisikovolumen gesamt	400,0 Mio. €
davon geratet	398,8 Mio. €
das sind vom Gesamtvolumen	99,7%
<i>davon betreffen</i>	
Ratingklasse 1	39,1%
Ratingklasse 2 – 4	29,3%
Ratingklasse 5 – 9	22,7%
Ratingklasse 10 und höher	8,9%

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Mitarbeiter unter Einbeziehung der Informationen der Kundenbetreuer. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. In einer internen

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

Watch-List werden auffällige bzw. problembehaftete Engagements geführt. Erforderlichenfalls erfolgt eine gesonderte Betreuung.

Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft neben der reinen Kundenbonitätsbeurteilung auch die Sicherheiten bei der Risikoklassifizierung berücksichtigt. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden vom Gesamtvorstand entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in einer zentralen Datenbank. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB. In den Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorgen geregelt.

Die Risikovorsorge im Berichtsjahr 2015 zeigt folgende Entwicklung:

	Anfangsbestand der Periode	Fort-schreibung in der Periode	Auflösung	Verbrauch	wechsellkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand der Periode
Betrag in Tsd. €						
EWB	2.184	399	140	594	0	1.849
Rückstellungen	17	3	3	6	0	11
PWB	230	50	0	0	0	280

Im Rahmen der Risikoberichterstattung berechnen wir das Adressenausfallrisiko im Kundenkredit- und Handelsgeschäft für die Risikotragfähigkeit ratingbasiert. Ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, wird im Risikoszenario eine Verschlechterung der Ratings aller Kreditnehmer unterstellt.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Risikoszenarien und Stresstests zeigen, dass die Sparkasse auch in diesen Fällen noch über eine ausreichende Risikotragfähigkeit verfügt.

Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft nimmt die Sparkasse mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mio. EUR an drei Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassenorganisation teil.

Das Kreditportfolio unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch eine ausreichende Diversifizierung sowohl nach Branchen, Größenklassen als auch nach Ratingklassen. Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihrer geringen Größe als unbedeutend einzustufen. Risikokonzentrationen sehen wir in diesen Bereichen keine. Vor dem Hintergrund der sich aus den Bonitätsbeurteilungssystemen ergebenden Erkenntnisse stufen wir die Entwicklung unserer Risikolage aus dem Kreditgeschäft als günstig ein.

Handelsgeschäfte

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften legen wir in Abhängigkeit von Assetklassen und Ratingeinstufungen Volumenlimite fest. Ergänzend besteht ein zusammenfassendes Limit für alle Handelsgeschäfte. Die Risiken werden zudem durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach einer umfassenden Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Die

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Unternehmenssteuerung/Risikocontrolling berechnet und überwacht.

Das Depot-A setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (39,2 Mio. EUR)
- sonstige Investmentfonds (78,6 Mio. EUR)

Gemäß Vorstandsbeschluss ist festgelegt, dass die Anlagen im Speculative-Grade (DSGV 6 und schlechter) das Gesamtvolumen von 12 Mio. EUR nicht übersteigen dürfen. Sollten im Bestand befindliche Papiere des Investment Grades aufgrund einer Ratingherabstufung in den Speculative Grade-Bereich kommen, kann der Vorstand, unabhängig von der o.g. Volumengrenze, ein Weiterhalten dieser Papiere beschließen.

Wir berechnen das Adressenausfallrisiko für die Risikotragfähigkeit ratingbasiert. Ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, wird im Risikoszenario eine Verschlechterung der Ratings aller Handelspartner um 20% unterstellt.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2015 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen. Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihrer geringen Größe als unbedeutend einzustufen. Risikokonzentrationen sehen wir keine.

Beteiligungen

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlusts besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen.

Die Stadtsparkasse Völklingen unterhält ihre Beteiligungen nahezu ausschließlich im Bereich der Sparkassen-Finanzgruppe sowie der regionalen Wirtschaftsförderung.

Bei den Verbundbeteiligungen der Sparkasse handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVSaar gehalten. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich insgesamt auf 3,0 Mio. EUR (Buchwert).

Die laufende Überwachung der Beteiligungen erfolgt gegebenenfalls durch Einflussnahmen im Rahmen der Gremienarbeit.

Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö. K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. Der Buchwert der Beteiligung beläuft sich zum 31. Dezember 2015 unverändert auf 65,7 TEUR. In diesem Zusammenhang besteht auch ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht decken. Für die Geschäftsjahre 2015 bis 2016 der Erwerbsgesellschaft besteht eine Rückstellung.

5.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Handelsgeschäfte

Die Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften ermitteln wir täglich sowohl als handelsrechtliches Bewertungsrisiko als auch als betriebswirtschaftliches Marktpreisrisiko unter Berücksichtigung potenzieller Marktpreise nach einem auf dem Value-at-Risk-Modell basierenden Verfahren. Eine Limitierung wird lediglich für das handelsrechtliche Bewertungsrisiko vorgenommen; die Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Marktpreisrisikos erfolgt ausschließlich zu informativen Zwecken. Die

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

handelsrechtliche Limitauslastung bei aktuellen Marktpreisen ergibt sich aus der Anrechnung des handelsrechtlichen Verlustrisikos (abzüglich des zu Jahresbeginn prognostizierten und infolgedessen von der Risikotragfähigkeitsmasse bereits abgesetzten Betrags) auf das Limit für Bewertungsrisiken im Wertpapiergeschäft. Neben der Berechnung und Limitierung des handelsrechtlichen Verlustrisikos bei aktuellen Marktpreisen wird das Risiko vierteljährlich auch mit anderen Parametern (sog. Stressszenarien) berechnet. Die Ergebnisse werden in Berichten zusammengefasst, die der Geschäftsleitung und den Fachbereichen vorgelegt werden. In 2015 war das Limit für das Bewertungsrisiko im Wertpapiergeschäft zu keiner Zeit überschritten.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen vierteljährlich durchgeführten Szenarioberechnungen und Stresstests, bei denen die Sparkasse verschiedene Zinsanstiege und Kursrückgänge simuliert, zeigen, dass auch bei unerwartet hohen Marktpreisschwankungen die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden Zinsswaps eingesetzt. Währungsrisiken sind bei der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte abgesichert. Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko verstehen wir als Risiko von Wertänderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldposten infolge von Marktzinsänderungen. Auf Grund von unterschiedlichen Beständen an festverzinslichen Aktiva und Passiva besteht zudem die Gefahr einer Verringerung der Zinsspanne (Zinsspannenrisiko).

Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig das Simulationstool GuV-PLANER ein, mit dem verschiedene Zinsszenarien simuliert werden. Aufgrund des vorhandenen Geschäftsumfangs und dem bestehenden Risikogehalt erfolgt eine vierteljährliche Bewertung und Ermittlung des Zinsänderungsrisikos.

Zur wertorientierten Quantifizierung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels des Risikomaßes Value-at-Risk setzt die Abteilung Risikocontrolling die Anwendung sDIS OSPlus ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 %, eine Haltedauer von drei Monaten und der Beobachtungszeitraum von 1988 bis 2014 zugrunde gelegt.

Darüber hinaus wird mit Hilfe dieses Instruments die Kennzahl RORAC (return on risk adjusted capital) monatlich ermittelt, bei der die Mehrperformance in Relation zum Risiko des Portfolios gesetzt wird. Zum Jahresende 2015 betrug die RORAC-Kennziffer 15,38%.

Die Risiken bewegten sich im Jahr 2015 jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Zinsänderungsrisiken bestehen in erster Linie bei steigenden Marktzinsen. Der Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 1 Satz 7 KWG in Verbindung mit dem BaFin-Rundschreiben 11/2011 belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 21,49%.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Nominalbetrag 19,1 Mio. EUR) eingesetzt.

Der im Vorjahr erwartete Rückgang des Zinsergebnisses fiel etwas geringer aus als erwartet. Positiv wirkten sich dabei ein höheres Ergebnis bei den laufenden Erträgen aus Fonds und Beteiligungen sowie ein stärkerer Rückgang beim Zinsaufwand aus. Vor dem Hintergrund der weiterhin andauernden Niedrigzinsphase erwarten wir für das Jahr 2016 ein rückläufiges Zinsergebnis, das vor allem aus weiteren Fälligkeiten höherverzinslicher Eigenanlagen resultiert. Sollte die Niedrigzinsphase darüber hinaus weiter andauern, wird die Zinsspanne in den kommenden Jahren stärker unter Druck geraten. Zuführungen zur Sicherheitsrücklage werden aber nach unserer Einschätzung im ausreichenden Maße möglich sein.

5.2.3 Liquiditätsrisiko

Das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Termin- und Abruftrisiken; Liquiditätsrisiken im engeren Sinne) sowie die Gefahr, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dient der Sparkasse die Liquiditätsübersicht.

Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Die Liquiditätsbetrachtung auf Basis der Liquiditätsverordnung wird monatlich durchgeführt.

Mit Hilfe des Programms sDIS OSPlus erfolgt eine stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von zukünftigen Zahlungsströmen, auf deren Basis der Liquiditätsbedarf oder -überschuss ermittelt wird. Für die Beurteilung der Liquiditätsrisiken erfolgt auch eine laufende Überprüfung inwieweit die Sparkasse bei außergewöhnlichen Marktentwicklungen in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Dabei werden sowohl institutseigene (interne) als auch marktweite (externe) Ursachen simuliert. In den Planungen werden unplanmäßige Entwicklungen wie z. B. vorzeitige Kündigungen und Abzug der Anlagen in Folge des Vertrauensverlustes, Inanspruchnahme der Zusagen, Nichtverfügbarkeit von Refinanzierungsquellen sowie Haircuts für Wertpapiere berücksichtigt.

Zur Messung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk. Das Refinanzierungsrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die Liquiditätskennzahl im Abschnitt Finanzlage zeigt - insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren, die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank, der SaarlB und des Liquiditätsverbundes der S-Finanzgruppe. Darüber hinaus werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Der für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführte Stresstest (schwerer konjunktureller Abschwung) zeigt, dass die Sparkasse über ausreichende Liquidität verfügt. Zum Jahresende ergab sich im Stresstestszenario (1) ein Zahlungsmittelüberschuss von 25 Monaten.

Die Sparkasse hat ein geeignetes **Liquiditätskostenverrechnungssystem** gemäß BTR 3.1 MaRisk installiert.

5.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken einmal jährlich identifiziert und dokumentiert. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich sowie aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert. Operationelle Risiken haben wir zum Teil auch

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Darüber hinaus führt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank, in der tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst werden (ex post Betrachtung). Die auf Basis von Fragebögen erfolgte "Risikoinventur" wird zur Qualitätseinschätzung der Geschäftsprozesse eingesetzt.

Der Umfang der operationellen Risiken wird im Allgemeinen als gering eingeschätzt.

Für mögliche außergewöhnliche Ereignisse führt die Sparkasse regelmäßig Stresstests durch. Die Ergebnisse zeigen, dass die möglichen Risiken für die Sparkasse beherrschbar sind.

Informationen zu unseren bestehenden operationellen Risiken werden dem Vorstand im Rahmen der Risikoberichterstattung vierteljährlich gegeben.

5.2.5 Berichtswesen

Der Notwendigkeit eines angemessenen und zeitnahen **Risikoinformationswesens** tragen wir durch den Risikobericht Rechnung, der dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich vorgelegt wird. Er beinhaltet die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- sowie operationellen Risiken. Er bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis unserer Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es uns, das Risikoportfolio zu bewerten und zu steuern. Daneben wird der Vorstand in einem wöchentlichen Bericht über die Risiken aus Handelsgeschäften unterrichtet.

5.3 Chancenmanagementsystem

Die Sparkasse hat kein eigenes Chancenmanagementsystem eingerichtet. Dennoch sind wir, aufgrund unserer Aufbauorganisation sowie der Größe des Hauses, jederzeit in der Lage, Trends und Veränderungen im Marktumfeld zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Eine zentrale Rolle spielen hier die Mitarbeiter am Markt. Sie erhalten kontinuierlich Marktinformationen im direkten Austausch mit unseren Kunden und Partnern zu Produktanforderungen und eventuellen Trends. Diese Informationen werden in geeigneter Form verdichtet und bewertet. Dies zielt auf die Verbesserung bestehender Produkte sowie die Entwicklung neuer Produkte und Vertriebsansätze für unsere strategischen Geschäftsfelder Privat- und Individualkundengeschäft sowie das Firmenkundengeschäft. Auch Chancen aus Prozessoptimierungen werden regelmäßig in innerbetrieblichen Gremien erörtert und auf ihre Umsetzbarkeit hin analysiert.

Chancenüberblick

- Durch die wiederholte Stärkung unserer Eigenkapitalbasis in den vergangenen Jahren sehen wir uns für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gut gerüstet.
- Voraussetzung für den Ausbau unserer Marktanteile bietet die gezielte Ausweitung unserer Produkt- und Dienstleistungspalette für unser Kerngeschäft. Dieses besteht in dem Angebot voll umfassender Bankdienstleistungen und deren aktiven Vertrieb. Ein Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden sowie gezielt neue Kunden zu erreichen. Ein kontinuierliches Kundenwachstum, unter bewusstem Eingehen von Risiken, ist eine wesentliche Grundlage für die Ausweitung unseres geschäftlichen Erfolgs. Mehr Kunden bedeuten regelmäßig mehr Geschäft und wirken ergebniserhöhend. Zusätzlich wird auch im weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Möglichkeit zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen.
- Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien. Als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sehen wir die Fortentwicklung unserer bestehenden Steuerungsinstrumente hin zu einer Gesamtbanksteuerung, die risikoadjustierte Bepreisung der Geschäfte und im Bereich der Internetnutzung unserer Kunden den Einsatz von Anwendungen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit. Um die Kundenbindung weiter zu intensivieren und die partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zu fördern, bedarf es geeigneter technischer Lösungen, die eine unternehmensübergreifende Anbindung von Geschäftsprozessen ermöglichen und eine ganzheitliche Sicht auf den Kunden gewähren, damit wir künftig in der Lage sind mit unseren Partnern "Finanzprodukte aus einer Hand"

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

anzubieten. Hierzu unterstützen durchgängige Geschäftsprozesse ohne Medienbrüche eine schlanke, fallabschließende Abwicklung. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite erweitert die Chancen, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Chancen wollen wir vor allem dadurch nutzen, dass wir künftig einzelne Geschäftsfelder mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen ausbauen. Dies gilt insbesondere für Geschäftsfelder, in denen wir bislang noch unterrepräsentiert sind. So zielt unsere Produktpolitik darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein. Darüber hinaus werden wir weiterhin unsere Prozesse optimieren. Dadurch sollte es möglich sein, unsere Ertragskraft zu steigern. Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbund- und sonstigen Partnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.4 Gesamtaussage

Unser Haus verfügt über ein hinreichendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. In 2015 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limitsysteme. Die Risikotragfähigkeit sowohl im Real- als auch im Risikoszenario war und ist derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse und Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Risikolage ist insgesamt als vergleichsweise günstig einzustufen. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind auf Basis der Risikoinventur nicht erkennbar. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gerüstet.

Völklingen, im April 2016

Stadtsparkasse Völklingen

Vorstand

gez.

Treib

Hilcher

Bericht des Verwaltungsrates

Größe, Zusammensetzung und Struktur des Verwaltungsrates der Stadtsparkasse Völklingen ergeben sich aus dem Saarländischen Sparkassengesetz sowie der Satzung der Sparkasse. Die Größe des Verwaltungsrates (15 weitere Mitglieder) ist für die Sparkasse angemessen und sachgerecht.

Der Verwaltungsrat verfügt als Gesamtgremium über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung zur Wahrnehmung der Aufgaben.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr in fünf Sitzungen vom Vorstand über die Lage und die Entwicklung der Sparkasse unterrichtet. Der Kreditausschuss trat im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen zusammen.

Nach Gesetz und Satzung erforderliche Beschlüsse wurden gefasst.

Von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar wurde der Jahresabschluss 2015 geprüft und am 10. Mai 2016 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Damit ist zum Ausdruck gebracht, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht des Vorstandes im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Der Verwaltungsrat hat den Lagebericht des Vorstandes billigend zur Kenntnis genommen und den testierten Jahresabschluss 2015 am 25. Mai 2016 festgestellt.

Gleichzeitig hat er beschlossen, vom Jahresüberschuss in Höhe von 475.530,14 € einen Teilbetrag von 404.200,62 € der Sicherheitsrücklage zuzuführen und den Restbetrag von 71.329,52 €, das sind 15 % des Jahresüberschusses, unter Abzug der Kapitalertragsteuer und des Solidaritätszuschlages an den Träger für gemeinnützige Zwecke auszuschütten.

Völklingen, den 25. Mai 2016

Der stv. Vorsitzende des Verwaltungsrates

Bintz, Bürgermeister

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2015



der
Land

Stadtsparkasse Völklingen
Saarland

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		3.640.307,19		3.504
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		3.749.612,40		1.740
			7.389.919,59	5.244
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		6.408.474,86		1.695
b) andere Forderungen		10.089.807,93		29.599
			16.498.282,79	31.295
4. Forderungen an Kunden			221.895.227,21	228.614
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	104.422.800,31 EUR			(103.389)
Kommunalkredite	28.958.147,52 EUR			(30.154)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		14.364.354,57		4.204
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	14.364.354,57 EUR			(4.204)
bb) von anderen Emittenten		25.581.302,36		26.846
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	15.334.001,55 EUR			(16.716)
			39.945.656,93	31.049
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	201
Nennbetrag	0,00 EUR			(195)
			39.945.656,93	31.250
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			78.846.502,08	65.785
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			2.967.863,49	2.976
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	132.270,88 EUR			(132)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			29.794,77	39
darunter:				
Treuhandkredite	29.794,77 EUR			(39)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			0,00	0
12. Sachanlagen			2.202.101,26	2.377
13. Sonstige Vermögensgegenstände			222.143,92	142
14. Rechnungsabgrenzungsposten			8.150,41	16
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
Summe der Aktiva			370.005.642,45	367.738

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		25.999.967,59		13.500
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		86.782.512,46		90.207
			112.782.480,05	103.707
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	91.650.790,97			85.822
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	8.315.457,59			3.736
		99.966.248,56		89.557
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	91.699.613,76			88.042
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	25.487.568,04			43.782
		117.187.181,80		131.824
			217.153.430,36	221.382
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		1.502.429,90		3.306
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			1.502.429,90	3.306
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			29.794,77	39
darunter:				
Treuhandkredite	29.794,77 EUR			(39)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			215.902,92	301
6. Rechnungsabgrenzungsposten			76.840,24	87
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.324.484,00		6.060
b) Steuerrückstellungen		567.499,98		616
c) andere Rückstellungen		1.126.512,65		1.320
			8.018.496,63	7.996
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	1.500
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			10.000.000,00	9.600
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(0)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	19.750.737,44			19.356
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		19.750.737,44		19.356
d) Bilanzgewinn		475.530,14		465
			20.226.267,58	19.820
Summe der Passiva			370.005.642,45	367.738
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		3.240.323,80		3.284
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			3.240.323,80	3.284
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		6.054.244,83		9.656
			6.054.244,83	9.656

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2014 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	8.579.580,79			9.312
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	899.180,13			1.228
		9.478.760,92		10.540
2. Zinsaufwendungen		4.032.172,58		4.864
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	282.444,77 EUR			(299)
			5.446.588,34	5.677
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.063.927,48		1.740
b) Beteiligungen		208.685,79		53
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			2.272.613,27	1.793
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		2.044.549,46		1.805
6. Provisionsaufwendungen		154.426,26		171
			1.890.123,20	1.635
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			196.352,89	236
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			9.805.677,70	9.340
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	3.470.864,50			3.487
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.147.634,92			1.256
darunter: für Altersversorgung	513.024,63 EUR			(610)
		4.618.499,42		4.742
b) andere Verwaltungsaufwendungen		1.976.894,72		1.891
			6.595.394,14	6.634
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			259.721,62	207
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			49.688,00	151
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.044.974,12		857
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			1.044.974,12	857
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		143.073,60		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		44
			143.073,60	44
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			5.514,53	5
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			400.000,00	300
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.307.311,69	1.231
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		807.985,79		745
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		23.795,76		21
			831.781,55	766
25. Jahresüberschuss			475.530,14	465
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			475.530,14	465
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			475.530,14	465
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			475.530,14	465

ANHANG

1. Allgemeine Angaben

Die Stadtsparkasse Völklingen hat ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen:

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschl. Schuldscheindarlehen) werden grundsätzlich mit ihrem Nennwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite ausgewiesen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für akute Ausfallrisiken bei den Forderungen an Kunden bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Soweit Gründe für eine Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeitwerten vorgenommen. Dem latenten Kreditrisiko wird durch ausreichend bemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Außerdem besteht eine Vorsorgereserve für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 f HGB. Die gebildeten Wertberichtigungen sind von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Wertpapiere:

Die Wertpapiere sind mit 113,9 Mio. € dem Anlagevermögen und mit 4,9 Mio. € dem Umlaufvermögen zugeordnet. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagebestandes nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten angesetzt. Zuschreibungen erfolgten aufgrund des Zuschreibungsgebots nach § 253 (5) HGB generell bis maximal zu den Anschaffungskosten.

Beteiligungen:

Die Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen:

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Immaterielle Anlagewerte werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen bei den Gebäuden grundsätzlich linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren. In vier Fällen wird degressiv abgeschrieben.

Auf bis zum 31.12.2007 angeschaffte Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen erfolgen die planmäßigen Abschreibungen unter Beachtung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer grundsätzlich degressiv mit einem Anfangs – AfA – Satz von maximal 20%. Dabei wird auf die lineare Abschreibung übergegangen, wenn diese höher ist. Seit 01.01.2008 wird generell linear abgeschrieben.

Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden erfolgt die Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten entsprechend der Dauer der jeweiligen Vertragsverhältnisse, wenn diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten (netto) über 150 € bis 1.000 € wird ein Sammelposten gemäß § 6 Abs. 2a EStG erfasst, der im Jahr der Anschaffung und den folgenden vier Wirtschaftsjahren gleichmäßig mit 20 % gewinnmindernd aufgelöst wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 EStG mit einem Anschaffungswert bis zu 150 € netto werden direkt im Sachaufwand erfasst.

Sonstige Vermögensgegenstände:

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Niederstwert angesetzt.

Verbindlichkeiten:

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert worden. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten sind unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Rückstellungen:

Rückstellungen sind mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst worden. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgte keine Abzinsung. Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden in der GuV-Position 2 gezeigt. Bei der Ermittlung der Rückstellungen wurde vereinfachend davon ausgegangen, dass Zinssatzänderungen zum Jahresende eintreten. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode erfolgt. Die Effekte aus Zinssatzänderungen werden – zusammen mit den Effekten aus Laufzeitveränderungen und Veränderungen des Verpflichtungsumfangs - im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Anwartschaftbarwertverfahren unter Berücksichtigung einer Anwartschaftsdynamik von 2 % p.a. sowie Rentensteigerungen von 2% p.a. ermittelt. Sie wurden mit einem Zinssatz von 3,89 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz wurde auf Basis des von der Deutschen Bundesbank

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

veröffentlichten Rechnungszinssatzes Stand November 2015 auf den Dezember 2015 hochgerechnet.

Anteilige Zinsen:

Anteilige Zinsen sind zusammen mit der jeweiligen Forderung oder Verbindlichkeit demjenigen Aktiv- oder Passivposten zugeordnet, dem sie zugehören. Sie sind jedoch gemäß § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten gegliedert.

Währungsumrechnung :

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 340 h HGB in Verbindung mit § 256 a HGB. Die zum Bilanzstichtag bestehenden Fremdwährungsbestände wurden zu den Devisenkassamittelkursen vom 30. Dezember 2015 umgerechnet. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der GuV berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte werden vollständig erfolgswirksam vereinnahmt. Eine besondere Deckung sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung, Betrag und Fristigkeit der gegenläufigen Geschäfte vorliegt.

Derivate:

Die von der Sparkasse abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte werden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung eingesetzt.

Strukturierte Produkte werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 bilanziert. Soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentliche erhöhte oder zusätzliche Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, erfolgt eine getrennte Bilanzierung. Die Sparkasse ist an drei überregionalen Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassenorganisation (Credit Linked Notes-Transaktion) mit Laufzeiten von je fünf Jahren beteiligt. Die im Rahmen der Kreditbasket-Transaktionen erworbenen Credit Linked Notes werden jeweils in ein variabel verzinsliches Wertpapier und einen Credit Default Swap (CDS), bei dem die Sparkasse Sicherungsgeber ist, aufgespalten. Dabei wird für akut ausfallgefährdete Adressen in der CDS-Komponente eine Verbindlichkeitenrückstellung gebildet.

Verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs

Zur Ermittlung eines gegebenenfalls bestehenden Verpflichtungsüberschusses aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuchs einschließlich der Zinsswaps vorgenommen worden. Dieser verlustfreien Bewertung im Zinsbuch liegt die (statisch) barwertige Betrachtungsweise zu Grunde. Dabei ist zur Ermittlung eines handelsrechtlich relevanten Verpflichtungsüberschusses der Barwert des Zinsbuchs dem handelsrechtlichen Buchwert der zinstragenden Geschäfte gegenüberzustellen.

Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungsströme. Diese werden mit der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve (Pfandbriefkurve) abgezinst.

Die Zahlungsströme variabel verzinslicher Geschäfte haben wir nach dem Verfahren der „gleitenden Durchschnitt“ aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten sowie dem erwarteten Kundenverhalten der entsprechenden Geschäfte abgeleitet.

Aus der Gegenüberstellung von dem aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert und dem Buchwert des Zinsbuchs resultiert zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Verwaltungs- und Risikokosten insgesamt ein deutlicher Überschuss.

3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten 3b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	0,00 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.000.000,00 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.000.000,00 €
- mehr als fünf Jahre	0,00 €

Die Forderungen an die eigene Girozentrale betragen insgesamt 6.409.173,61 €

Die Forderungen mit Nachrangabrede betragen 1.500.000,00 €
(Vorjahr: 1.500.000,00 €)

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	12.834.458,64 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.902.724,23 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	87.942.594,43 €
- mehr als fünf Jahre	97.282.176,67 €
- unbestimmte Restlaufzeit	7.401.601,72 €

Gegenüber Unternehmen, an denen die Sparkasse beteiligt ist, bestehen Forderungen in Höhe von 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €).

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den unter Posten 5 ausgewiesenen Beträgen werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 505.615,00 € fällig.

In diesem Posten sind ausschließlich börsenfähige Wertpapiere enthalten. Davon sind:

- börsennotiert	38.457.445,24 €
- nicht börsennotiert	1.488.211,69 €
- nicht mit dem Niederstwert bewertet (Buchwert)	1.999.000,00 €
(Marktwert)	1.993.000,00 €
- nachrangige Wertpapiere	0,00 €
(Vorjahr:)	0,00 €)

Bei dem nicht zum Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapier handelt es sich um ein Rentenpapier, dessen Zinszahlungen regelmäßig eingehen und bei dem die Sparkasse daher davon ausgeht, dass es bei Endfälligkeit zum Nennwert zurückgezahlt wird.

Gegenüber Unternehmen, an denen die Sparkasse beteiligt ist, bestehen Forderungen aus Geldmarktpapieren in Höhe von nominal 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €).

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Diese Position umfasst ausschließlich Investmentzertifikate, die mit 78,0 Mio. € dem Anlagevermögen und mit 0,8 Mio. € der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

In dieser Position sind enthalten:

- Börsenfähige Wertpapiere	61.847.062,03 €
davon sind:	
- börsennotiert	18.009.695,53 €
- nicht börsennotiert	43.837.366,50 €
- nicht zum Niederstwert bewertet	
- Buchwert	49.026.934,38 €
davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere	37.704.201,21 €
- Marktwert	47.683.378,74 €

Für Investmentfonds richtet sich die Frage einer voraussichtlich dauernden Wertminderung nach den in den Fonds gehaltenen Vermögensgegenständen. Dabei sind mögliche Ausgleichseffekte zu berücksichtigen. Der Kursrückgang bei den Investmentzertifikaten ist zum Teil Folge der Ausschüttungen. Lediglich bei einem Fonds liegt der Kurs seit mehreren Jahren unter dem Anschaffungspreis. Hier gehen wir von einer dauernden Wertminderung aus und schreiben auf den niedrigeren Marktpreis ab. Bei allen weiteren Fonds lässt eine Durchschau der in den Fonds gehaltenen Vermögenswerte nicht auf eine dauernde Wertminderung schließen.

Die Sparkasse hält an folgendem Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert	Marktwert/ Anteilwert	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert	(Ertrags-) Ausschüttung en in 2015
	- TEUR -			
Rentenfonds DK DB EUROGOV FRANCE 3-5	3.002	3.031	29	78

Das dargestellte Investmentvermögen unterlag zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

Posten 12: Sachanlagen

Von den Sachanlagen betreffen 1.687.676,15 € Grundstücke und Gebäude, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und 422.239,58 € die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position enthält mit 502,28 € (Vorjahr: 6.881,05 €) den Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten und Anleihen und mit 3.783,95 € (Vorjahr: 5.327,45 €) den Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen.

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2015 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen im Bereich der Investmentfonds durch absehbare Steuerentlastungen deutlich überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden insbesondere bei den Rückstellungen und bei der Forderungsbewertung. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung der aktuellen Steuersätze (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Mehrere Positionen betreffende Angaben

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 23.359,58 €.

Entwicklung des Anlagevermögens

Finanzanlagen

	Buchwert 31.12.2014 TEUR	Veränderungssaldo (§ 34 (3) RechKredV) TEUR	Buchwert 31.12.2015 TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.275	13.190	35.465
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	65.360	12.654	78.014
Beteiligungen	2.976	-8	2.968

Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte

	Immaterielle Anlagewerte TEUR	Sachanlagen TEUR
Anschaffungs-/Herstellungskosten 01.01.2015	250	8.749
Zugänge 2015	0	85
Abgänge 2015	199	481
Zuschreibungen 2015	0	0
Abschreibungen (kumuliert)	51	6.151
Buchwert 31.12.2015	0	2.202
Buchwert 31.12.2014	0	2.377
Abschreibungen 2015	0	260

Passiva

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die unter Passiva 1b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	12.344.141,20 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.308.111,85 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	43.396.711,70 €
- mehr als fünf Jahre	20.054.900,78 €

Die Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale betragen 33.052.368,20 €.

Durch eigene Vermögensgegenstände gesicherte Verbindlichkeiten

Für Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Darlehen gegenüber Kreditinstituten sind Forderungen in Höhe von insgesamt 18.532.293,02 € als Sicherheit übertragen.

Zum Abschlussstichtag hatte die Sparkasse einen Bestand von 8.997.361,33 € Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank. Es handelt sich dabei um gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (GLRG). Als Sicherheiten waren Wertpapiere in

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

Höhe von nominal 5 Mio. € verpfändet und Kundenforderungen in Höhe von nominal 14,5 Mio. € abgetreten.

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Passiva 2a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	438.397,53 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.901.229,48 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.953.292,26 €
- mehr als fünf Jahre	22.534,89 €

Die unter Passiva 2b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	7.252.460,04 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.298.188,90 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.382.898,17 €
- mehr als fünf Jahre	452.358,07 €

Gegenüber Unternehmen, an denen die Sparkasse beteiligt ist, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 340.657,68 € (Vorjahr: 463.004,58 €).

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den unter Posten 3 a) ausgewiesenen Beträgen gibt es in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, keine Fälligkeiten.

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (13.353,18 €) und gegenüber der öffentlichen Hand (16.597,41 €).

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind mit 61.687,36 € (Vorjahr: 66.443,92 €) enthalten.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr 60.500,00 € Zinsaufwendungen angefallen. Das entspricht einer Durchschnittsverzinsung von 4,40 %. Der im Vorjahr unter Posten 9 ausgewiesene Sparkassenkapitalbrief über 1.500.000,00 € war am 01.12.2015 fällig.

Eventualverbindlichkeiten

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind keine Fremdwährungsverbindlichkeiten enthalten. Soweit aus Verpflichtungen zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen ist, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die übrigen Eventualverbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine Erkenntnisse bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme hieraus erwarten lassen.

Andere Verpflichtungen

Die Inanspruchnahme der unwiderruflichen Kreditzusagen erfolgt auf Basis der vertraglichen Regelungen. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten. Die bisher als unwiderrufliche Kreditzusage in der Bilanz ausgewiesene Abnahmeverpflichtung für Anteile an einem Immobilienfonds in Höhe von 212.922,09 € wird nunmehr als sonstige finanzielle Verpflichtung im Sinne von § 285 Nr. 3a) HGB angesehen. Auf eine Anpassung des Vorjahreswertes in gleicher Höhe wurde verzichtet.

4. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsaufwendungen

Erträge in Höhe von 5.694,41 € aus der Zahlung von Zinsen auf Guthaben sowie aus dem Erhalt von Zinsen auf Einlagen der Sparkasse (sog. Negativzinsen) wurden mit den Zinsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung (Posten 2) saldiert.

5. Sonstige Angaben

Derivative Finanzgeschäfte

Bei den im Rahmen der Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassenorganisation erworbenen Credit Linked Notes (CLN) erfolgt eine Aufspaltung des strukturierten Produkts in ein variabel verzinsliches Wertpapier und ein Kreditderivat (Credit Default Swap). Beide Bestandteile werden entsprechend dem im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegten Verwendungszweck und unter Beachtung der jeweils maßgeblichen handelsrechtlichen Grundsätze einzeln bewertet und bilanziert.

Die Credit Default Swaps (CDS) zur Übernahme von Kreditrisiken (Sparkasse ist Sicherungsgeberin) wurden im Berichtsjahr erstmalig dem Anlagevermögen zugeordnet und nach den Grundsätzen für das Bürgschafts- bzw. Garantiegeschäft behandelt. War am Abschlussstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des Kreditereignisses zu rechnen, wurde eine Verbindlichkeitsrückstellung in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Die CDS, die als erhaltene Kreditsicherheiten der Besicherung dienen (Sparkasse ist Sicherungsnehmerin), werden bei der Bewertung des abgesicherten Kreditgeschäfts im Rahmen der Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen berücksichtigt.

In der tabellarischen Übersicht zu den derivativen Finanzinstrumenten sind abweichend von der Darstellung im Vorjahr keine Kreditderivate einbezogen, die gestellte oder erhaltene Kreditsicherheiten darstellen.

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

Die Zinsswaps werden zur Steuerung des allgemeinen Zinsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen. Bei den Kontrahenten handelt es sich um inländische Kreditinstitute.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die eingesetzten derivativen Finanzinstrumente.

Volumina	Nominalwerte TEUR		Marktwerte TEUR			
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015		31.12.2014	
			positiv	negativ	positiv	negativ
Zinsswaps	19.096	23.240	0	3.984	0	2.390

Für Zinsswaps werden die Marktwerte als Barwert zukünftiger Zahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt.

Restlaufzeit	Nominalwerte TEUR		
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Zinsswaps	0	6.000	13.096

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar entfällt mit 113 TEUR auf Abschlussprüfungsleistungen sowie mit 25 TEUR auf andere Bestätigungsleistungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes, Saarbrücken, (RZVK) und aufgrund der Satzung der RZVK verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten bei dieser eine zur Versorgung führende Versicherung abzuschließen. 2002 ist das bisherige System der Gesamtversorgung durch ein neues Betriebsrentenmodell mit einem Punktesystem ersetzt worden. Seit dieser Umstellung werden von der RZVK sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung der Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung zu finanzieren. Der Umlagesatz beträgt seit dem Jahr 2003 7,5 % der Bemessungsgrundlage. Die Beschäftigten tragen davon 0,75 % selbst, so dass sich für die Sparkasse ein effektiver Umlagesatz von 6,75 % ergibt.

Während die Leistungen ursprünglich somit allein durch Umlagen finanziert wurden, wird die Finanzierung der RZVK durch die Erhebung von Zusatzbeiträgen über einen langjährigen Zeitraum auf ein vollständig kapitalgedecktes System umgestellt. Hierzu wird ein auf die individuellen Verhältnisse des jeweiligen Mitglieds abgestimmter Sanierungsgeldsatz ermittelt, der für die Sparkasse bei 2,27 % für das Jahr 2015 liegt.

Im Geschäftsjahr 2015 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter 3,1 Mio. € und die daraus für die Sparkasse resultierenden Aufwendungen 0,3 Mio. €.

Verwaltungsrat

Vorsitzender: Klaus Lorig, Oberbürgermeister der Stadt Völklingen

Stellvertreter: Wolfgang Bintz, Bürgermeister der Stadt Völklingen

Mitglieder: Julia Bellion, Einzelhandelskauffrau
Rolf Deubel, Rentner
Gudrun Dilzer, Sparkassenangestellte
Brunhilde Folz, Beschäftigungstherapeutin
Margot Haselmann, Angestellte
Paul Hommes, Maschinenführer
Erik Kuhn, Industriemeister
Carmen Lallemand-Sauder, Übersetzerin
Angelo Lava, Sparkassenangestellter
Jürgen Louis, Sparkassenangestellter
Gerhard Nickels, Sparkassenangestellter
Franz-Josef Petry, Studiendirektor
Stefan Rabel, Regierungsbeschäftigter
Karsten Vitz, Realschullehrer
Markus Wirbel, Sparkassenangestellter

Vorstand

Vorsitzender: Helmut Treib
Sparkassendirektor

**Vorstands-
mitglied:** Rainer Hilcher
Sparkassendirektor

Für das Geschäftsjahr sind für den Vorstand Bezüge in Höhe von 390.689,38 € angefallen.

Zum 31.12.2015 sind für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebenen 2.972.462,00 € zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 209.037,91 €.

Der Gesamtbetrag der Organmitgliedern (ohne Arbeitnehmervertreter) gewährten Kredite beläuft sich auf 298.746,39 €. Davon entfallen 28.000,00 € auf Vorstandsmitglieder und 270.746,39 € auf Verwaltungsratsmitglieder.

An Aufwendungen für den Verwaltungsrat sowie den Kreditausschuss ist im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 41.274,80 € angefallen.

Der Vorstandsvorsitzende Herr Helmut Treib ist Mitglied im Aufsichtsrat der Saarland Lebensversicherung AG, Saarbrücken (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB).

Geschäftsbericht 2015 der Stadtsparkasse Völklingen

Mitarbeiter/innen:

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt (ohne Vorstand):

Vollzeitkräfte	55
Teilzeitkräfte	23
Auszubildende	<u>7</u>
<u>insgesamt</u>	<u>85</u>

Völklingen, den 9. März 2016

**Stadtsparkasse Völklingen
Vorstand**

Treib Hilcher

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2015

("Länderspezifische Berichterstattung"¹)

Die Stadtsparkasse Völklingen hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Völklingen besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse Völklingen definiert den Umsatz als das Ergebnis aus folgenden Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 9.806 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 78.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 1.307 TEUR; die hiernach ausgewiesenen Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 808 TEUR.

Die Stadtsparkasse Völklingen hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

¹ Für Sparkassen ohne Auslandsniederlassungen.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtparkasse Völklingen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und des durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, 10. Mai 2016

Sparkassenverband Saar
- Prüfungsstelle -

Bentz
Wirtschaftsprüfer

